

Vierter Vortrag

über

PSYCHOSOPHIE

Von Dr.

Rudolf Steiner

Berlin, Oktober 1910

Rezitation: Gedanken zur "Höllenfahrt Christi" von Goethe.
(Dem jungen Goethe)

Meine lieben theosophischen Freunde!

Es wird einiges beitragen können zu einem intimeren Verständnis dessen, was gestern gesagt wurde, und heute noch gesagt werden wird, wenn wir versuchen, einen Vergleich zu ziehen zwischen jener Dichtung Hegels, die gestern, und der Dichtung des jungen Goethe, die heute vorgetragen wurde.

Dieser Vergleich wird aus dem Grunde gut sein, weil durch ihn uns zum Bewusstsein kommen kann die Verschiedenartigkeit der Seelen derjenigen, von denen die beiden Dichtungen herrühren. Versuchen Sie sich zu vergegenwärtigen, wie verschieden die beiden Dichtungen sind. Es ist ja geboten durch die Kürze der Zeit, dass gewisse Dinge nur angedeutet werden können, allein es wird möglich sein, dass wir uns verständigen. Die gestrige Dichtung ist die eines Philosophen, der es im reinen Gedanken zu einer ungeheuren Höhe gebracht hat. "Der Gedanke" ist gewissermassen in Hegel schöpferisch geworden. Wie die gestrige Dichtung gewirkt hat, wird man sagen, man fühlte gewaltige Gedanken sich beschäftigen mit den grössten Gedanken, die sich anknüpfen an die Mysterien, an die Weltgeheimnisse, und man fühlte eine gewisse Ungelenkigkeit in der Behandlung des Stoffes. Man fühlte, dass die Behandlung des Stoffes nicht die Hauptmission des Mannes ist, weil die sichterische Form ringt nach der Form. Man fühlt, dass viele solche Dichtungen sind dem Mann nicht möglich gewesen.

Vergleichen wir diese Dichtungen unter Berücksichtigung eines gewissen Umstandes. Im ersten Vortrag habe ich Ihnen vorgelesen lassen eine ungeänderte Dichtung Goethes, an der man sah, wie 2 Seelenkräfte in der Brust Goethes lebten. Heute wurde eine Dichtung des jungen Goethe vorgelesen, ohne Änderung, wie sie damals vom jungen Goethe selbst geschrieben worden ist, und die dennoch ist würdig dessen, der sie an die Menschheit hingegeben hat. Wir sehen in dieser Dichtung des jungen Goethe, dass eine ganz andere Seelenkraft in Goethe wirkte als in Hegel. Ueberall ist es in Goethe so, dass ihm die vollsaftigen Bilder zufließen. Und wie vollsaftig ist diese Dichtung! Das also lag schon in seinen Anlagen, dass ihm das zufluss in Fülle. Und wir werden gewahr, was in der andern Dichtung noch unliebsam sich bemerkbar macht. Wir sehen, wie in Hegel der Gedanke wirkt, dass er ein ungeheures Ringen durchmacht, und wir sehen an der Bläsaas der Bilder, die er gebraucht hat, wie es schwer ihm dieses Ringen geworden ist. In Goethe sehen wir, wie eine Seelenregung zurückgedrängt werden kann durch eine andre Kraft, die sich entgegenstemmt. Da werden wir also auf eine Vielgestaltigkeit des Seelenlebens hingewiesen. Halten wir mal das zusammen, was uns bei Hegel entgegentritt. Da sehen wir, wie bei Hegel eine Seelenkraft ringt nach Bewältigung des Stoffes, und wie bei Goethe etwas sich entgegenstemmt. Innerhalb unseres Seelenlebens wirkt also Urteilen und Liebe und Hass, die aus dem Begehrungsvermögen stammen.

Wir können das auch in anderer Weise zusammenfassen. Wenn wir in die Seele blicken, da haben wir in der Urteilskraft das, wo wir von Verstandestätigkeit, Verstandes-Fähigkeit reden. Und dann tritt eine ganz andere Seelenkraft uns entgegen, wenn wir sprechen, eine Seele ist in dieser oder jener Weise interessiert an der Aussenwelt.

Und die Phänomene von Liebe und Hass haben trotzdem nichts zu tun mit der Intelligenz, Urteilsfähigkeit und Interessiertheit sind 2 ganz verschiedene Kräfte. Zum Beispiel: Wer da glauben wollte, dass das "Wollen" etwas ganz Besonderes in der Seele sei, dem sei gesagt, dass ihm in der Seele entgegentritt: "Das Interesse am Gewollten".

Weiter wird man in der Seele nichts finden. Damit ist sie erschöpft. - Eines aber lassen Sie dabei unberücksichtigt! Das ist das, was wir mit dem Worte "B e w u s s t s e i n" bezeichnen. Zum Seelenleben gehört Bewusstsein. Wenn wir den Inhalt des Seelenlebens von allen Seiten betrachten, dann treten uns entgegen Urteilskraft und Interessiertheit, aber wenn wir die Eigentümlichkeiten der beiden Seelenkräfte berücksichtigen, so dürfen wir nur insofern diese beiden Seelenkräfte zum Seelenleben rechnen, wenn wir auch bei

rücksichtigen, was wir mit dem Worte "Bewusstsein" bezeichnen.

Was ist nun eigentlich "Bewusstsein"? Sehen Sie, nun werde ich wieder nicht definieren das Wort, sondern ich werde charakterisieren.

Wenn wir mit Hilfe dessen, was wir schon betrachtet haben, an den Begriff "Bewusstsein" herangehen, so werden Sie sich sagen, es zeigt sich, dass in der Seele die Bewusstheit doch nicht zusammenfällt mit dem Seelenleben. Warum? Wir haben ja gesehen, dass ein Unterschied besteht mit dem Seelenleben, und Bewusstheit dadurch, dass eine Vorstellung in der Seele weiterlebt, ohne in der Bewusstheit zu sein. Wir können uns ihrer zwar erinnern, aber wenn wir uns ihrer zur Zeit nicht erinnern, sondern erst nach 2 Tagen, so war die Vorstellung uns so lange nicht bewusst, sondern nur in der Erinnerung. Erinnerung ist nicht immer bewusst. Die Vorstellung lebte also nur in der Seele und zur Zeit nicht im Bewusstsein.

Dieser ----- Pfeil bedeutet den Strom der Vorstellungen in der Zeit. Wir können sagen, dass in diesem Strom alle Vorstellungen aus der Vergangenheit enthalten sind, aber sie müssen erst hervorgeholt werden aus dem unbewussten Leben der Seele.

Bewusstheit gehört nicht in der Art zum Seelenleben, dass alles was zu ihm gehört, auch nur zur Bewusstheit gehört! Sondern sie beleuchtet nur einen Teil des Seelenlebens. Woran liegt das? - Man könnte man sagen - was unter Theosophen eigentlich überflüssig ist -; Ja, was Du da mit "fortfließendem Strom der Vorstellungen" bezeichnest, das ist nichts weiter als die Gehirndisposition, und es braucht nur die Gehirndisposition beleuchtet zu sein in einem gewissen Momente!

Das wäre der Fall, wenn es wahr wäre, dass von der Wahrnehmung nichts weiter losgelöst wäre, um zur Vorstellung zu werden. Da brauchte die Wahrnehmung nicht erst in die Vorstellung umgewandelt zu werden.

Die Vorstellung ist aber eine Wahrnehmung von innen heraus, und sie hat etwas weggenommen von der äusseren Wahrnehmung, was aber nicht zum Bewusstsein gehört, sondern erst von diesem beleuchtet sein muss.

Wie geschieht es nun, dass auf diesen fortlaufenden Ström Licht geworfen werden kann, dass das darin Enthaltene sichtbar werden kann in der Erinnerung. Da muss ich Ihnen eine Tatsache des Seelenlebens, wie es auf dem physischen Plan sich abspielen kann, zeigen. Dieselbe Tatsache wird in der Physiologie überhaupt nicht berücksichtigt. Aber wir haben es mit Tatsachen zu tun. Unter den Gefühlen gibt es mancherlei Arten von Gefühlen, z. B. Sehnsucht, Hoffnung, Ungeduld, Zweifel, -endlich auch solche Gefühle wie Angst, Furcht usw. Was sagen uns diese Gefühle? Wenn wir sie prüfen, so haben sie etwas Gemeinschaftliches an sich. Sie beziehen sich alle auf die Zukunft!, auf etwas, was auftreten kann und gewünscht wird. Der Mensch lebt also in seiner Seele so, dass ihn nicht nur die Gegenwart, sondern auch die Zukunft interessiert. Sie können noch weiter gehn. Versuchen Sie mal in Ihren Erinnerungen nachzuschlagen, was z. B. Sie in Ihrer Jugend oder vor ganz kurzer Zeit als Freude oder Schmerz erlebt haben, was aus der Vergangenheit erlebt worden ist. Wie sieht das aus? Versuchen Sie es, und Sie werden finden, wie unendlich blass diese Erinnerung nur aufgefrischt werden kann. In der Gegenwart sind solche Erfahrungen frisch und stark. Je mehr wir uns davon entfernen, desto mehr verblasen sie. Noch mehr ist das der Fall bei den Begehungen. Ich möchte wissen, wieviel Leute darüber jammern, über das, was vor 10 Jahren ihnen zugestossen ist, wenn es nicht noch ein gegenwärtiger Mangel ist. Insofern wir der Zukunft entgegenschauen, oder insofern wir in die Vergangenheit schauen, Das ist ein gewaltiger Unterschied. Es gibt nur eine Erklärung für die Ihnen eben charakterisierte Tatsache. Und die Erklärung ist diese, und sie kann nicht anders sein, dass das, was wir Begehren nennen, überhaupt nicht in derselben Richtung fließt, wie der Strom der Vorstellungen, sondern dass es ihm entgegen kommt. Und Sie werden einen ungeheuren Lichtblick auf Ihr Seelenleben werfen, wenn Sie das eine Einzige nur voraussetzen, dass das, was Begehren, Liebe, Hass, Wunsch, Interessiertsein usw ist, dass das ein Strom ist, der von der Zukunft in die Vergangenheit fließt, der Ihnen entgegenfließt.

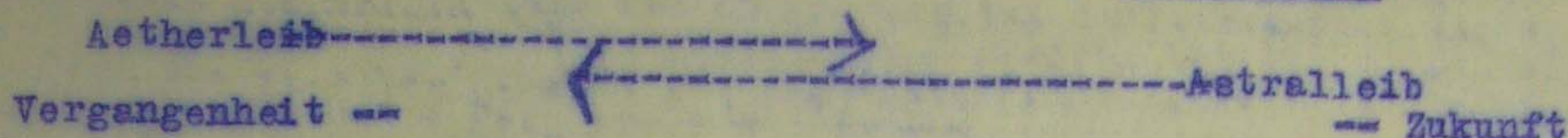
Ich brauchte Tage, um das genau auszuführen. Sie erhalten Aufschluss über die Rätsel des Bewusstseins, wenn Sie voraussetzen, dass der Strom der Begehungen, Liebe und Hass, Ihnen entgegenkommt aus der Zukunft, und entgegenfließt dem Strom Ihrer Vorstellungen, der aus der Vergangenheit in die Zukunft fließt.

----- Begehungen
----- Vorstellungen

In jedem Momente sind Sie in der Begegnung dieser Beiden Ströme. Wenn der gegenwärtige Augenblick des Seelenlebens so eine Begegnung ist, so werden Sie sehen in Ihrer Seele die beiden Ströme übereinanderschlagen. Dieses Übereinanderschlagen ist Ihr Bewusstsein. Nichts anderes ist das Bewusstsein, als das Übereinanderschlagen dieser beiden Ströme, in Ihrer Seele. Wenn Sie in irgend einem gegenwärtigen Momente in Ihr Bewusstsein schauen, so ist da drin etwas, was aus der Vergangenheit in die Zukunft schlägt, und das, was aus der Vergangenheit in die Zukunft geht, -was sich dem Strom der Vorstellungen entgegenstemmt als Begehren, als Wunsch usw., -Zweierlei durchdringt sie, -zwei Namen wollen wir dem geben.

Wenn ich vor einem gewöhnlichen Publikum spräche, so würde ich, wie das üblich ist, höchst sonderbare Menschen dazu wählen. B

Namen dazu wählen. Z. B. könnte ich die eine Strömung mit A bezeichnen, die andere mit B. Dann könnte man sofort A und B in einer Gleichung gut anbringen. Aber es kommt ja nicht auf die Namen an. Ich möchte in diesem Augenblick Namen wählen, an denen Sie erkennen, was Sie schon kennen müssen, sodass Sie es von 2 Seiten her betrachten können, und zwar von Seiten des reinen Empirikers, der Namen wählen kann, wie er will, für das, was er konstatiert hat, und von Seiten desjenigen, der solche Namen wählt, weil er die Tatsachen aus der Hellsichtigkeit anschaut. Deshalb wollen wir dem Strom der Vorstellungen, der aus der Vergangenheit in die Zukunft fließt, als Namen geben die Bezeichnung "Aetherleib". Und dem andern Strom der Begehrungen, der aus der Zukunft in die Vergangenheit führt, den Namen "Astralleib".



Das Bewusstsein ist das sich gegenseitige Treffen des Astral- und des Aetherleibes. Versuchen Sie einmal die Probe zu machen, Sie können es. Was Sie über den Aetherleib gelernt haben, - da werden Sie die Sache schon wiedererkennen, und was Sie über den Astralleib gelernt haben, ebenso. Sie brauchen sich nur die Frage vorzulegen, was die Stauung, den Durchschnitt beider Strömungen hervorbringen mag? Das liegt darin, dass diese beiden Ströme sich im physischen Leibe begegnen.

Nehmen Sie mal an, der physische Leib und auch der Aetherleib seien weggenommen. Was geschieht? Da hat die Astralströmung freien Lauf. Das macht sich daher nach dem Tode geltend, und die Folge ist, dass das Bewusstsein nach dem Tode rückwärts läuft eine Zeitlang in Kamaloka. So sehen Sie, dass wir auf psychosophischem Wege wiedererkennen, was wir auf theosophischem Gebiet gelernt haben. Aus der Forschung des hellsichtigen Bewusstseins wird manches zuerst widersprechen den Beobachtungen des physischen Planes. Wenn aber Ordnung gebracht worden ist, dann muss es sich schon decken. Jetzt aber betrachten wir einmal eine andere Erscheinung des Seelenlebens, welche bezeichnet wird im täglichen Leben mit Ueberraschung, "Erstaunen". Was ist denn das? Wann können wir von einer Sache, die uns begegnet, überrascht sein? Nur dann, wenn wir in dem Augenblick wo sie an uns herantritt, nicht gleich in der Lage sind, zu urteilen, - wo, wenn der Eindruck auf unser Seelenleben gemacht ist, wir mit unserm Urteil demselben nicht gleich gewachsen sind. In dem Augenblick aber, wo wir ihm gewachsen sind, hört das Erstaunen auf. Und wenn wir jederzeit gewachsen sind mit unserm Urteil, bringt uns überhaupt nichts mehr zum Erstaunen. So können wir sagen, dass, wenn wir einer Erscheinung, die uns entgegenkommt, gegenüber treten und Ueberraschung, Furcht und Erstaunen erleben, also einen Bewusstseinsdruck haben, ohne, dass unser Urteil heran kann, so treten wohl die Gefühle auf, aber das Urteil bleibt aus. - Woran liegt das? - In der Tat, die Richtung, welche unsere Intressiertheit, unser Begehrungsvermögen hat, kann nicht dieselbe Richtung sein, wie diejenige der Urteilsfähigkeit, denn sonst würde beides zusammenfallen!! -

Aber dieses Urteilen, das kann auch nicht zusammenfließen und nicht ein- und dasselbe sein mit dem aus der Vergangenheit in die Zukunft fließenden Seelenleben, denn sonst müsste in jedem Augenblick das Urteil sich decken mit dem Strom der Vorstellungen, es müsste in jedem Augenblick fertig sein mit den Vorstellungen. Das Urteil ist aber nicht imstande, sogleich aufzufangen den fortfließenden Strom des Seelenlebens. Also mit dem fortfließenden Strom des Seelenlebens kann unser Urteilen auch nicht zusammenfallen!! -

Wweil sonst Furcht, Angst, Erstaunen nicht möglich sind. Daher fällt das Urteilen mit keinem dieser Ströme zusammen.

Nun halten wir einmal das fest, dass unser Urteilen mit keinem dieser Ströme zusammenfällt, und betrachten wir mal den Strom unseres Aetherleibes. Er zeigt in der Tat etwas höchst Eigentümliches. Er zeigt, dass er sozusagen sowohl unbewusst fortfließen kann in der Seele, als auch bewusst werden kann. Fassen wir das genau ins Auge, dass unbewusste Vorstellungen bewusst werden können. Da sind sie fortwährend, aber nicht immer bewusst. Versuchen wir einmal in einfacher Weise zu betrachten, wie solche unbewussten Vorstellungen bewusst werden.

Sie gehen durch eine Bildergalerie und sehen ein Bildschauen es an. In diesem Augenblick taucht in Ihrem Bewusstsein dasselbe Bild auf, Sie haben es schon einmal gesehen. Was hat denn da die Erinnerung hervorgerufen? Nun, der Eindruck des neuen Bildes war es, der Ihnen in die Seele sichtbar hingsaubert hat die alte Vorstellung von dem Bilde. Wenn Ihnen nicht das Bild entgegengetreten wäre, dann wäre ja nicht die alte Vorstellung angeregt worden, hervorzukommen. Sie können sich diesen Vorgang erklären, wenn Sie sich fragen: Ist nicht das, was ich als mein "Ich" bezeichne, ist das nicht neuerdings in Wechselbeziehung getreten mit dem Bilde?

Indem es dem Bilde entgegentrat?
 Dieser Umstand wirkt auf etwas, was im fortfließenden Strom des Seelen-
 Lebens fortfließt, und was dadurch wieder sichtbar wird. Wieso? - Denken Sie
 einmal an alle Gegenstände, die in der Raumrichtung hinter Ihnen stehen
 (ohne sich umzuwenden). Sie können sie nicht sehen - ohne sich umzuwenden? Wenn
 Sie einen Spiegel entgegenhalten, etwas ganz Ähnliches muss der Fall sein,
 mit den Vorstellungen, die in der Seele unbewusst fortleben, und wenn der
 neue Eindruck kommt, da stellt er sich so in Ihre alte Vorstellung hinein,
 dass diese sichtbar wird. Was steht nun vor der alten Vorstellung, dass diese
 unsichtbar wurde?

Ihr "Ich" steht vor den alten Vorstellungen, die unsichtbar sind. Und wenn
 durch einen neuen Vorgang eine Ursache für eine Spiegelung gegeben ist,
 dann haben Sie den Vorgang der Erinnerung, des Bewusstwerdens der alten Vor-
 stellung. Der Strom der Erinnerung läuft rückwärts bis zur alten Vorstellung
 gradeso wie zu einem Spiegel die Lichtstrahlen rückwärts laufen, um dann
 wieder nach vorwärts gespiegelt zu werden.

Wo ist der Grund zu dieser Spiegelung? Trinnern Sie sich an die höchst be-
 deutsame Tatsache, dass die rückwärtslaufende Erinnerung des Menschen an
 einem bestimmten Punkte aufhört. Wann fängt die Erinnerung an frühere Ereig-
 nisse an? Welche Vorkommnisse des menschlichen Lebens kommen überhaupt nur
 in die Erinnerung zurück? Nur solche, bei denen das "Ich" dabei war. Denn un-
 gefähr soweit liegt auch nach einer bestimmten Gesetzmässigkeit - der Moment,
 wo das Kind fähig war, das Ich-Bewusstsein zu entwickeln. Nur, wo das Ich als
 aktive Kraft dabei war, wo es als selbstbewusstes Ich dabei war, werden erin-
 nert die Vorkommnisse und Vorstellungen des Lebens.

Was macht dann also dieses Ich, wenn es geboren wird zwischen dem 2. & 3.
 Lebensjahr des kindlichen Daseins? Früher hat es sozusagen unbewusst aufge-
 nommen die Eindrücke, war nicht dabei selbst, und dann fängt es an, alles
 mit sich zu verknüpfen. Das ist der Moment, wo das menschliche Ich beginnt,
 sich vor seine Vorstellungen zu stellen und diese hinter sich zu stellen.
 Vorher war das Ich in seinem ganzen Vorstellungsleben drin, -Gegenwartsle-
 ben - dann tritt es heraus und stellt sich - ja, wie denn? - so, dass es frei
 der Zukunft entgegen geht und gewappnet ist, alles, was ihm aus der Zukunft
 entgegenkommt, aufzunehmen, aber hinter sich stellt es die vergangenen Vorstel-
 lungen!

Was muss in dem Moment geschehn, wo das geschieht? Da muss das Ich sich verbind-
 en mit dem fortfließenden Strom, den wir Aetherleib genannt haben. Da hat
 der Strom des Lebens einen Eindruck gemacht auf den Aetherleib und da
 entsteht das Ich (Ichvorstellungsfähigkeit). Die Ich-Wahrnehmung kann Ihnen
 niemals von aussen zufließen. Vorher war das Kind unfähig seinen eignen
 Aetherleib zu verspüren, aber in diesem Augenblick spiegelt in sich zurück
 den Strom des eignen Aetherleibes. Während also alle andern Vorstellungen, die
 die sich auf den physischen Raum beziehen, durch den physischen Menschen
 aufgenommen werden, entsteht das Ich-Bewusstsein, die Ich-Vorstellung dadurch,
 dass das Ich den eignen Aetherleib ausfüllt und sich gleichsam an seinen In-
 nenwänden spiegelt. Durch was kann es veranlasst werden, sich so im Innern zu
 spiegeln? Dadurch, dass der Aetherleib einen inneren Abschluss verlangt. Das
 Ich wird durch innere Spiegelung bewusst.

Wir sehen ja, dass der Astralleib dem Aetherleib entgegenkommt. Dadurch wird
 das Ich mächtig ergriffen von aller Intressiertheit, von Ich-Begehrungen,
 denn diese setzen sich gehörig fest in dem Ich. Dennoch aber, trotzdem sie
 sich so festsetzen, dass wir die Ich-Werdung als Egoismus bezeichnen, hat sie
 doch etwas Unabhängiges von den Begehrungen. -Nämlich es gibt eine gewisse
 Forderung der Menschenseele, die sie sich selbst stellt, und die für die Seele
 sehr leicht beglaubigt werden kann: Durch das blosses Begehren kann ich un-
 möglich mein Ich vorfinden. Wenn ich es noch so sehr wünsche, deswegen ist
 es noch nicht da. Ebensowenig kann es bloss bestehen in den in die Zukunft
 gehenden Vorstellungen. Also weder Begehren noch Vorstellung kann das Ich-
 Bewusstsein hervorrufen, sondern es ist ein von diesen sehr verschiedenes
 Element. Wie können wir es uns grafisch darstellen? Das Bild entspricht voll-
 ständig den Tatsachen, dadurch dass wir den Strom des Ich senkrecht zur Zeit
 anpassen.

So muss man es tun, wenn man alle Seelener-
 scheinungen in Betracht zieht. Sie kommen
 zurecht mit den Seelenerscheinungen, wenn
 Sie ausser den 2 Zeitströmungen noch eine
 eine solche Strömung annehmen, welche senk-
 recht auf beiden steht, und das ist die
 Strömung des Ich. Nun ist aber mit dem Ich
 etwas verbunden als menschlich-seelisches

Erlebnis, es ist damit verbunden die Urteils-
 fähigkeit. Wenn Sie sich dieses Bild anschaulich machen, so können Sie aber
 dabei eigentlich die Erscheinung der Ueberraschung begreifen, noch nicht
 aber die urteilende Tätigkeit des Ich. Es ist unmöglich, dass die urteilende
 Tätigkeit, einschlägt bei dieser Richtung des Ich. Wenn mit dem Ich-Strom die
 urteilende Tätigkeit einsetzen sollte, was müsste da geschehen? Das Ich müsste
 die Vorstellungen hinter sich haben. Und es kann die Vorstellungen hinter



sich haben, wenn das Ich eine Nebenströmung hat der Zukunft entgegen. Nehmen Sie an, das Ich hat die Vorstellungen, die unbewusst weiterfließen, hinter sich; und es ist die Natur des Ichs, in der Zukunft zu leben; und das in den Aetherleib eingeschlagene Ich wäre selber ein Spiegel geworden. Was müsste da sein?

Denken Sie mal, Sie stehen vor einem Spiegel, und Sie sehen hinein. Wenn nichts hinter Ihnen (oder; nichts vor dem Spiegel) ist, sehen Sie in die unendliche Leere hinein. Wenn in dem Seelenspiegel aber etwas aus der Vergangenheit zu sehen ist, so sieht der Mensch natürlich nichts von der Zukunft, genau so, wie er nichts von dem sieht, was hinter einem Spiegel aus belegtem Glas sich befindet. Nun ist aber zu beachten, dass das Kind, wenn es nun bei der Ich-Werdung im Aetherleib sich spiegelt, sich an nichts erinnern kann, was vor der Ich-Werdung stattgefunden hat!

Das Wesentliche ist nämlich (und dies erklärt alles), dass das menschliche Ich, insofern es in den Aetherleib einschlägt, und annimmt die Vorstellungen aus der Vergangenheit, selbst zu einem Spiegelapparat wird, und für alles, was es da (von da ab) hineinnimmt, ist es zugänglich. Erinnern wir uns nunmehr an die schon erwähnte Tatsache, dass es 2 Arten von Erinnerungen gibt. Die Art, welche durch äussere Wiederholung der Wahrnehmung sich ergibt, und diejenige, welche hervorgeholt wird aus der Seele ohne äussere Wiederholung durch die Kraft des Ichs.

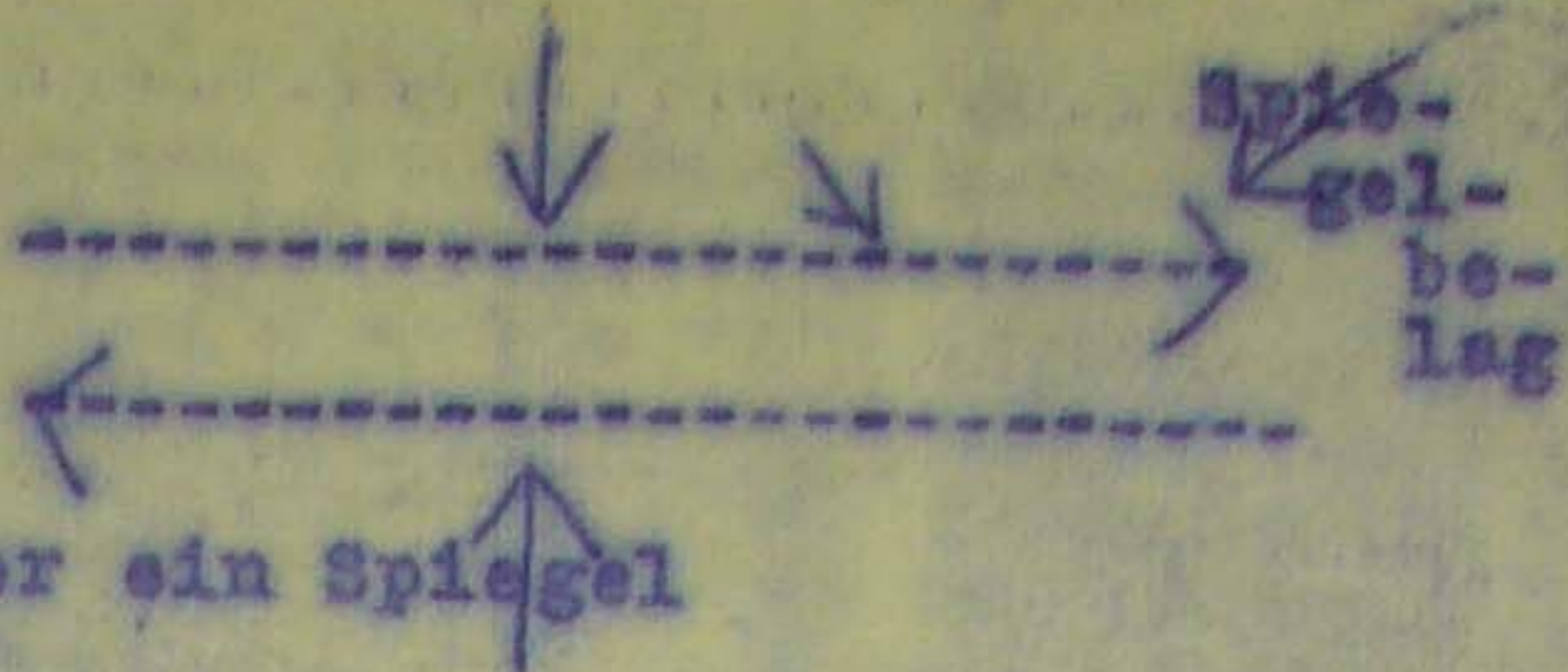
Was muss geschehen, damit das Ich Vergangenes wieder spiegeln kann?

Man könnte sagen: Wenn Sie einen äusseren Eindruck haben durch ein Bild, welches Sie schon früher gesehen haben, und welches nun zum 2. oder 3. Male vor Sie tritt, so wird dadurch die Spiegelung von der andern Seite so in ihrer Strahlung zurückgehalten, dass sie in den innern Spiegel hineinfällt. - Wie aber, wenn keine Wiederholung des äussern Eindrucks eintritt? Da muss das Ich selber herbeiziehen das, was vor die innere Spiegelung hineintreten soll, also das, was sonst der äussere Eindruck bewirkt hat.

Was ist denn aber zunächst dieses Ich, wie es sich im physischen Menschen leben darstellt? Es ist die Erfüllung des aetherischen Leibes. Es muss also innerhalb des aetherischen Leibes selber zum Spiegel gemacht werden. Das geschieht dadurch, dass der aetherische Leib abgeschlossen wird. Für das, woran Sie sich frei erinnern, muss eine andere Kraft vorhanden sein. Wenn es der Aetherleib ist, so muss ein Spiegelbelag da sein, und das sind die physischen Sinnesorgane. Wenn aber nichts da ist, was von aussen wirkt, so muss ein anderer Belag da sein, so müssen wir das, was seitlich vom Ich entgegenschlägt, das müssen wir zum Spiegelbelag machen, das heisst nur durch eine entsprechende Stärkung des astralischen Leibes können wir bewirken, dass wir die Begehrungskraft heranziehen und aus dem Ich eine Kraft entwickeln, die diesem Strom entgegentritt, um ihn zum Spiegelbelag zu machen.

Es geschieht also durch die Stärkung unseres Ichs, dass der Mensch sich zum Meister dessen macht, was aus der Zukunft uns entgegenkommt. Damit die Vorstellungen, die sich weigern, sich zu spiegeln, sich uns ergeben, müssen wir eine Anleihe machen, um sie spiegeln zu können. Eine Stärkung des Ichs geschieht zum Beispiel durch 2 Dinge: 1) Im Leben erleben Sie die Dinge so dass sie einfach dem fortlaufenden Strom des Erlebens folgen. Wenn eine Glocke tönt, dann hören Sie den ersten Ton, den 2., 3., 4., 5. Ton, usw. der Reihe nach. Beim Drama hören Sie die Teile hintereinander, dann sind Sie fertig. Das heisst, Sie leben mit dem Ich den fortlaufenden Strom des Lebens. Wenn Sie es aber betreiben, den umgekehrten Strom des Lebens zu erleben, z. B. wenn Sie des Abends versuchen, die Dinge in umgekehrter Richtung zu verfolgen (z. B. das Vaterunser rückwärts zu denken) dann folgen Sie einem dem gewöhnlichen Strom entgegengesetzten Strom (dem Strom des Astralleibes), dann geben Sie eine Kraftzufuhr aus dem Astralleibe heraus. Sie gewinnen eine Kräftigung der Erinnerungsfähigkeit, das ist Stärkung des Gedächtnisses.

2) Ich habe als Erzieher bei den Kindern eine andere Methode angewandt, da es eine andere Übung noch gibt, die mit der Stärkung des Gedächtnisses noch zusammenhängt. Wenn jemand an auffallendem Gedächtnisschwund leidet, so kann er diesen bekämpfen, wenn er sich bemüht, mit aller Hingabe eine Beschäftigung seiner Jugendzeit vorzunehmen. Nehmen wir an, er ist 40 Jahre alt, und er nimmt ein Buch vor und versucht, immer und immer wieder mit voller Hingabe sich zu vertiefen darin mit dem Gefühl der damaligen Zeit, dann stärkt er sich an dem rückwärts kommenden Strom. Warum kommt der Greis gern auf seine Beschäftigung der Jugendzeit zurück? Diese Dinge können Ihnen zeigen, dass tatsächlich unser Ich sich stärken muss aus dem dem Aetherstrom entgegenkommenden Astralstrom, wenn es die Erinnerung stärken will. Und wenn man aufmerksam auf diese Sachen beim Unterricht achtete, dann würde man ungeheuer segensreich wirken. Man müsste 7 Klassen bilden in der Schule mit entsprechenden Modifika-



tionen. Und die Menschen würden sehen, wenn sie diese Dinge in die Praxis umsetzen würden, dass sie dem Gestz des Lebens entstammen. Daraus ersehen wir, dass der Mensch in seiner Ich-Vorstellung in seiner Ich-Wahrnehmung überhaupt-etwas hat, was erst entsteht. Es entsteht erst im kindlichen Alter. Es entsteht dadurch, dass sich der Aetherleib nach innen spiegelt. Kein Wunder, dass diese Ich-Vorstellung in der Nacht nicht da ist, denn wenn das Ich in der Nacht draussen ist, kann es sich ja im Aetherleib nicht spiegeln. Deshalb muss es in der Unbewusstheit untergehen in der Nacht. Der Aetherleib erhält die Ich-Vorstellung im Laufe der Zeit dadurch dass das, was im Aetherleib fortschwimmt, von dem Seelenleben beleuchtet wird.

Die Ich-Vorstellung ist also der Aetherleib, der sich in sich selbst wieder spiegelt. Das ist aber nicht das Ich. Es ist das Urteilen, was das eigentliche Ich ist. Das Urteilen bezieht sich allem Uebrigen gegenüber souverän. (Den Vorstellungen und Beghrungen gegenüber). "Rot" ist kein Urteil da steht das Urteil still. (Wahrnehmung).

In dem Augenblick, wo aber das Urteil "rot" ist" gefällt wird, - wenn also dem Rot "das Sein" zugesprochen wird, da, in diesem Augenblick regt sich das Ich.

Das nach dem Geistigen gerichtete Urteil. Wenn nun das Ich seine Urteile fällt, auf Grund der äusseren Eindrücke, so sind die Eindrücke Gegenstand des Urteils. Wenn das Ich eine Wesenheit ist, verschieden von allen seinen Wahrnehmungen- und auch seiner eignen Wahrnehmung! -sowenig, wie ein Spiegelbild ist, das sich spiegelt, -dann muss ein Urteil möglich sein, dem gegenüber das Ich (wie bei allen Urteilen) sich souverän befindet, aber dabei nicht angewiesen ist auf eine äussere Wahrnehmung. Wann geschieht das? Das geschieht, wenn es das Urteil fällt: "Ich" ist.

Da haben Sie das, was noch nicht zum Urteilen gekommen ist. Da haben Sie das, was vorher gleichsam eine leere Blase war, ausgefüllt mit Urteilskraft, mit Urteilsfähigkeit.

Wenn das so ist, dass das Ich sich selber ausfüllt, was geschieht denn da? Da wird der Geist mit Urteil umspannt..

Erinnern wir uns an das Folgende: Urteilen ist eine Seelentätigkeit, eine innerliche Tätigkeit. Es führt zu Vorstellungen. Im Bereiche dieser Vorstellungen taucht auch auf die Ich-Vorstellung. Die Ich-Vorstellung führt zwar zu Vorstellungen des Ich, aber ausser den Vorstellungen des Ich haben wir nichts von dem Ich lernen können. Aber das Eine haben wir gelernt, dass die Ich-Vorstellung nicht aus der Aussenwelt kommen kann, sie stammt nicht aus der physischen Welt, obgleich sie sonst ganz den Charakter hat wie die sonstigen Vorstellungen, die aus der physischen Welt kommen. Da nun aber zur Erzielung der Ich-Vorstellung die Urteilskraft angewendet wird, so ist dadurch zur Evidenz bewiesen, dass, gradese, wie die Vorstellung "rot" aus der Aussenwelt durch ein Urteil umspannt wird, dass da etwas von der andern Seite kommt, was ganz ebenso wirkt.

"Rot ist" kommt aus der physischen Welt, "Ich ist" kommt von der andern Seite. Und wir sagen deshalb, dieser Eindruck kommt aus der geistigen Welt. "Ich ist" ist eine Tatsache des geistigen Lebens, so wie "Rot ist" eine Tatsache des Physischen Lebens ist. Dem Ich kann das Sein nur zugesprochen werden, wenn es von einem Urteil umspannt werden kann, wenn gradese wie beim "Rot" der Seele etwas entgegenkommt, was ebenso mit Urteil umspannt werden kann wie etwas, was aus der physischen Welt kommt. Nun werden Sie sich auch nicht mehr wundern, dass, wenn ich noch die 4. Richtung zeige, nämlich die Richtung von unten nach oben, dass das somit die Darstellung einer physischen Kraft ist. Die Eindrücke der physischen Welt gehen also, graphisch dargestellt, von unten nach oben und offenbaren sich in der Seele als Sinneseindrücke. Auf der einen Seite sind entgegengesetzt: Ich und seine physisch-leiblichen Sinnesorgane, und auf der andern Seite stehen entgegen: Die Strömung des Aetherleibes und die des Astralleibes. Unzählige Rätsel werden sich Ihnen lösen, wenn Sie dieses Schema richtig durcharbeiten, und grade durch dieses Kreuz werden Ihnen viele Dinge offenbar werden. Sie müssen sich den Strom der Zeitvorstellungen, und den Strom, der der Zeit entgegenfliesst, so denken, dass das Ich und das Sinnesleben nur begriffen werden können, wenn sie sozusagen auf die Zeitströmungen im rechten Winkel auftreffen.

Wenn Sie das tun, da werden Sie wohl verstehen, dass in unserer Seele sehr verschiedene Kräfte sich treffen. Unsere Seele ist sozusagen der Schauplatz für diese in den verschiedensten Richtungen sich treffenden Kräfte

Nehmen wir mal an, dass im Menschen das urteilende Ich vorherrschend sei, dann wird es in seiner Seele schwer sein, die abstrakten Begriffe so vollsaftig zu machen, dass sie unmittelbar das Gefühl beanspruchen. Das heisst, wenn der Mensch stark im Urteilen ist, wird er nicht geben können Vollsaftiges, das zum Gefühle spricht. (Hegel)

Wenn dagegen reichhaltiges astrales Leben fliesst, entgegenströmend dem fortlaufenden Strome des physischen Lebens, der wird in die Welt hineinbringen die Anlagen für vollsaftige Begriffe. Er wird nicht als ein Gedankenmensch auf dem physischen Plan treten, sondern es wird ihm leicht werden, seine Gedanken so in Worte zu kleiden, dass sie zu den

Menschen mächtig sprechen. Da müssen Sie an die *Goethesche* denken, die die in der Zukunft liegenden Ideen als vollsaftige Begriffe hineinbringt ins Leben. Wenn Goethe aber die unter der Schwelle seines Bewusstseins im Aetherleibe fortschwebenden Regungen wirken lässt, da kommt mal gelegentlich etwas heraus als Dinge, die wir im "Ewigen Juden" als nichts-nützig bezeichnet haben. Und wenn wir bei Hegel, eine Disposition mitgebracht wird, mächtige Vorstellungen aus dem Urteilen herunterzuholen, dann ringt er mit dem Strom, der von der Zukunft in die Vergangenheit fließt.

Der Mensch stellt sich so, dass in seiner Gegenwart der fortlaufende Strom lebt, und er sich entgegenkommen lässt den entgegenströmenden Fluss des Begehrens, und in diesen Berührungspunkt hinein sieht er selbst, wie in einen Spiegel, von den bewussten Vorstellungen.

Die unbewussten Vorstellungen - des Aetherleibes sind da, verbunden mit dem Aetherleib ist der physische Leib. Und wenn die Vorstellungen auch nicht im Bewusstsein sind, so können sie ihre rege Tätigkeit grade nach der andern Seite entwickeln, nach der physischen Seite. - Und grade solche Vorstellungen wirken unendlich zerstörend in dieser Weise, die das Bewusstsein nicht aus dem unbewussten Seelenleben heraufziehen kann, und entwickeln Kräfte zerstörender Art in die Leiblichkeit hinein. Eine Tatsache aus dem Leben ist es, dass der Mensch mit 10 - 12 Jahren etwas erlebt hat, was ganz von ihm vergessen worden ist, und was also von dem zu schwachen Ich nicht ins Bewusstsein heraufgebracht wird. Aber es wirkt weiter im Aetherleib, und es kann ihn krank machen. Das bedeutet: Da leben im Aetherleib Vorstellungen, die als Krankheitsursachen wirken. Die Hilfe besteht darin, dass man diesen Vorstellungen ihre Kraft nimmt, dadurch, dass man sie nach anderer Richtung ableitet. Dem Betreffenden, der selbst nicht stark genug ist, dem hilft man sie ins Bewusstsein hinaufbringen. Damit hat man viel bewirkt. Es gibt in der Tat die Möglichkeit, Jemandem Vorstellungen ins Bewusstsein hinaufzubringen und gesündere Kräfte damit hervorzurufen. Es gibt ja heutzutage auch schon Psychiatrie-Kuren, die darin bestehen, Vorstellungen heraufzuführen. Das kann ich nicht zusammenfassen mit dem, was ich gesagt habe. Denn sehen Sie, eine Ausnahme hierfür bilden die sexuellen Vorstellungen. Und deshalb ist die Freud'sche Schule (Wien) in ihren Wirkungen das Gegenteil. Okkulte Forschung und Wissenschaft.

Sie werden alle gesehen haben, wenn man gewissenhaft und mit Urteilskraft zu Werke geht, dass das auf psychosophischem Wege Erkannte so einen Beleg dafür bildet, was man theosophische Anschauungen nennt. Die hellseherische Forschung sucht allerdings nicht die Tatsachen auf, um zu sehen, ob sie mit den Verhältnissen des physischen Planes zusammenstimmen. Aber der hellseherische Forscher ist manchmal überrascht, wenn er auf dem physischen Plane das so bestätigt findet, was er auf hellseherischem Wege erforscht hat. Wenn man bloss auf physischem Plane forscht, gruppiert man die Dinge falsch, und schlägt den Tatsachen ins Gesicht. Das Grundgefühl, das Sie aus den Vorträgen gewonnen haben, ist eine Sicherheit gegenüber den theosophischen Forschungen. Nehmen Sie es an, dass ich Ihnen, ausser den Forschungen aus den höheren Welten, rate, auch sich manchmal trocken zu beschäftigen mit den Gesetzen des physischen Planes. Denn der Mensch ist auf diesen Plan gestellt, dass er ihn kennen lernt. Wir müssen wirklich mit entsagungsvollem Bemühen uns auf den physischen Plan stellen. Denn heute sind wir schon in dem Stadium der Menschheitsentwicklung, wo wir den Plan nicht mehr bewältigen können, wenn nicht die okkulte Forschung zu Hilfe kommt. Die Wissenschaft muss notwendigerweise irren, wenn sie nicht zum Führer hat die okkulte Wissenschaft, die ihr überall die Richtungslinien gibt zu dem, was wir durch physische Forschung wissen können. Wir sind jetzt so weit, seitdem die Menschheit im 15- bis 17-Jahrhundert die physische Forschung begründet hat, eine andere eintreten zu lassen, die ihr die Richtungen gibt. Dass der Mensch das nicht nur weiss, sondern in seine Pflichten aufnimmt, ergibt die Notwendigkeit, ein Gefühl hervorzurufen, dass wir fest auf dem physischen Plan stehen. Ganz gewiss wird derjenige es, der die Idee fasst von dem Hereinziehen des astralischen Stromes aus der Zukunft. Dass diese so ist, habe ich durch eine Tatsache schon erwähnt.

Ohne von Okkultismus etwas wissen zu wollen, ist ein grosser Mann mit feiner Auffassung an die Seelenforschung herangegangen.

Das ist nun Franz Brentano. In den 60-er - 70-er Jahren hat er sich an die Psychologie gemacht, und obgleich es nur ein Spintisieren ist, ist es wie die ersten Schritte. Was drin steht in seinen Werken, ist ja schief, aber die Tendenz ist richtig, wenn nicht die absolute Ignoranz in allen Beziehungen auf die okkulten Zusammenhänge da wäre. Frühling 1876 ist der 1. Band erschienen, im Herbst desselben Jahres sollte der 2. Band erscheinen, aber er ist heute noch nicht erschienen. Sehen Sie, er musste stecken bleiben, er konnte nicht weiter. Das mussten Sie aus den Vorträgen ersuchen. Er hatte schon abgegrenzt angegeben, was in 2. Band stehen sollte. Vom Ich, von Unsterblichkeit wollte er sprechen. Aber der Strom des okkulten Forschens ist nicht eingezogen darin. Das Befruchtende ist ausgeblieben. Franz Brentano lebte als ein Kind unserer Zeit, d. h. er fing an, die Tatsachen zu Gruppen zu ordnen, und so hatte er stecken bleiben müssen. Er lebt jetzt als alter Herr in Florenz.

Professor Wundt hat auch Psychologie geschrieben, aber das sind lauter Begriffsgespinnste, weiter nichts. Solche Leute dreschen leeres Stroh, selbst, wenn sie Völker- und Sprachenpsychologie treiben. Und so werden alle Wissenschaften stecken bleiben, wenn nicht von der geistigen Seite etwas entgegenkommt.

Meine lieben theosophischen Freunde! Sie haben sich selbst hineingestellt in eine Bewegung, wo Ihr Wissen wachsen kann, wenn Sie Ihr jetziges Wissen als karmische Tatsache auffassen. Sie sind dadurch in dem Kreuzungspunkt angelangt, von dem aus Sie die Aufgabe erblicken, kräftig mitzuarbeiten an dieser Arbeit, damit Sie jetzt oder in einer späteren Verkörperung der Menschheit dienen können.

Dieses Ideal fassen Sie nicht als ein abstraktes Ideal auf, sondern kehren Sie immer wieder in praktischer Weise auf dasselbe zurück. Fassen Sie Ihre Kräfte immer wieder zusammen in Ihren Versammlungen und nehmen Sie sich in Ihre Heimat einen Grund mit als Ausfluss für die Kraft des Zusammenhaltens, die bestehen soll zwischen allen Mitgliedern der theosophischen Bewegung, auch wenn Sie nicht räumlich beisammen sind.

-----0000000000-----